



Der letzte Gottesdienst ist an Pfingsten in der Laurentiuskirche gefeiert worden. Nicht allen gefällt der Abriss des Gotteshauses, doch auch Aufbruchstimmung war zu spüren. FOTO ANTJE BÜCKER

Wehmut und Aufbruchstimmung: Abschied von der Laurentiuskirche

Haltern. Vor knapp 70 Jahren wurde sie gebaut, nun steht der Abriss bevor. In einer bewegenden Feier hat Haltern an Pfingsten Abschied genommen von der Laurentiuskirche.

Von Antje Bucker

Mit dem Choral „Auf ewigem Stein erbaut“ eröffnete der Chor Lambertus/Laurentius den Vespertagesgottesdienst am Samstagabend (18. Mai), der zugleich Auftakt für die Verabschiedung war, in der Kirche.

„Auf ewigem Stein gebaut – das trifft für unsere Kirche leider nicht zu. Hier wird schon bald kein Stein mehr auf dem anderen liegen. Aber es wird Neues folgen“, begrüßte Pastoralreferent Georg Kleemann die Gottesdienstbesucher.

Es folgte ein Auszug aus der biblischen Geschichte vom Turmbau zu Babel. „Man könnte meinen, diese Geschichte über das Scheitern eines Bauprojekts könnte unpassender nicht sein“, erklärte Kleemann, führte dann aber thematisch den Zusammenhang zum bevorstehenden Abriss der Kirche und dem Pfingstfest zurück: „Pfingsten ist ein Gegenbild zum Turmbau. Mit unserem Vorbereitungsteam haben wir ganz bewusst diese Zeit für die Abschiedsfeierlichkeiten gewählt, denn Pfingsten ist das Fest des Neubeginns.“

„Hurra und Aufbruch kann man nicht verordnen“

Dennoch war klar: „Hurra und Aufbruch kann man nicht verordnen. So lassen wir beides zu: Die Trauer des Abschieds und die Zuversicht.“

Damit sprach Kleemann vielen aus der Seele. „Ganz, ganz schrecklich“ findet Ursula Kelders, ehemalige Gymnasiallehrerin und frühere stellvertretende Bürgermeisterin von Haltern, den Gedanken an den Abriss der Kirche: „Ich erinnere mich gut an die Anfangszeit der Kirche. Meine Kinder sind hier getauft worden und zur Kommunion gegangen. Später waren sie Messdiener. Es



Nach der letzten Eucharistiefeier in der Laurentiuskirche erfolgte der Umzug der Gemeinde ins gegenüberliegende Pfarrheim, in dem künftig zu den gewohnten Zeiten die Gottesdienste abgehalten werden. FOTO ANTJE BÜCKER



Der Höhepunkt der Abschiedsfeierlichkeiten fand am Sonntag mit dem Pfingstgottesdienst statt. FOTO ANTJE BÜCKER

gibt viele schöne Rückblicke. Da tut der Abschied weh.“

Ähnlich ging es Peter und Doris Scholz am Ende dieses emotionalen und unkonventionellen Gottesdienstes. Das Ehepaar kommt aus Bergsendorf, hat aber viele Berührungspunkte mit St. Laurentius.

Der emotionale und erfrischend unkonventionelle Gottesdienst wurde musikalisch begleitet vom Chor Lambertus/Laurentius unter der Leitung von Elena Semanova. Nachtwache mit um-

Abgabe des Kircheninventars

Interessierte haben bis zum 31. Mai die Möglichkeit, eine der nun nicht mehr be-

angereicherten Programmen

Nach dem Vespertagesgottesdienst stand den Gemeindegliedern ein umfangreiches, nächtliches Programm offen. Um 19 Uhr gab es eine Zeit des Erinnerens, danach einen „Abschied und Aufbruch“ in Text und Musik von Matthias Garsche & Friends, gefolgt von einem Konzert der Regenbogenband mit neuen geistlichen Liedern. Die Musikgruppe Mehrklang bracht mit Tönen, Texten und Taizé eine Andacht, David Schütz von der

Caritas las um Mitternacht

„Ein neues Pfingsten: Leben heißt anfangen.“

Abschiedsgottesdienst am Pfingstsonntag

Bis um 6 Uhr folgten weitere Lesungen und musikalische Beiträge, bis sich die Teilnehmer um 7.30 Uhr bei einem Frühstück stärken konnten. „Die ganze Nacht über waren immer mindestens zehn Leute anwesend. Viele haben sogar ganz durchgemacht. Die Stimmung war super“, sagte Pfarrsekretärin Steffi Biber

am Sonntagmorgen. Der Höhepunkt der Abschiedsfeierlichkeiten fand am Sonntag mit dem Pfingstgottesdienst statt. Auch Pfarrer Michael Ostholthoff war wehmütig zumute: „Bei aller Traurigkeit macht es aber doch Freude, hier heute ein so volles Haus zu erleben.“ Er begrüßte unter den Anwesenden ganz besonders Altpfarrer Werner Schröder, der jahrzehntlang Seelsorger der Gemeinde gewesen war.

Nach der letzten Eucharistiefeier in der Laurentiuskirche, die von der Regenbogenband musikalisch gekonnt und sehr stimmungsvoll begleitet wurde, erfolgte der Umzug der Gemeinde ins gegenüberliegende Pfarrheim, in dem künftig zu den gewohnten Zeiten die Gottesdienste abgehalten werden. Viele Gemeindeglieder nutzten die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch und um die zurückliegende Zeit noch einmal Revue passieren zu lassen.

Es gab jedoch auch kritische Stimmen: Das Gelände eignete sich hervorragend für die Entwicklung eines neuen Laurentius-Quartiers mit Gemeindezentrum und Altenheim, dennoch seien es letztendlich die sinkenden Mitgliederzahlen, die dazu geführt hätten, dass die Kirche am Schluss wirtschaftlich nicht mehr tragbar gewesen sei, bedauerte Margret Kreienkamp, die von 2005 bis 2018 zunächst als Aushilfe und dann hauptamtlich als Küsterin in der Kirche tätig war.

„Wäre die Kirche immer so voll gewesen wie heute, wäre das sicher nicht nötig gewesen“, gab sie zu bedenken. „Ein bisschen hatte ich mich schon von der Kirche verabschiedet, als 2018 die Bänke im Innenraum umgestellt worden sind. An die neue Sitzordnung konnte ich mich schlecht gewöhnen. Trotzdem tut es jetzt richtig weh!“

Umzug der Klais-Orgel verwendet. Nähere Infos dazu gibt es im Gemeindebüro.